

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 5 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Dieblich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Dieblich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Dieblich a. Rh.

Stillelegende in Hochheim: Jean Laner.

Anzeigenpreis: für die 6 Spalten
Colonne: oberer Raum 15 Pfg.,
unterer Raum 10 Pfg.

Nr. 122

Samstag, den 12. Oktober 1918

Postfachkonto:
Frankfurt (Main) Nr. 1004

12. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Betrifft die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1918.

Nach den Bestimmungen im Artikel 40 der Ausführungsvorschriften vom 25. Juni 1908 zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 hat die Königl. Regierung durch Verfügung vom 10. Oktober 1909 — IIIa. 144 — den Termin für die Aufnahme des Personenstandes zwecks Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1919 auf Dienstag, den 15. Oktober d. J.

Die Magistrate und die Gemeindevorstände ersuche ich, die Personenstandsaufnahme an diesem Tage vorzunehmen und wenn möglich zu beenden.

Hierbei kann die Mitwirkung der Hausbesitzer und der Hausbesitzerinnen in Anspruch genommen werden. Kurz vor Beginn der Personenstandsaufnahme ist deren Termin sowie der Zeitpunkt der Aufnahme des Personenstandes in der Gemeindeverwaltung in üblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Zur Aufnahme des Personenstandes erlaube ich hiermit nach Artikel 40 der Ausführungsvorschriften zum Einkommensteuergesetz die Anwendung von

Haushälften

Die Magistrate und die Gemeindevorstände ersuche ich, vor dem 15. Oktober d. J. jedem Haushaltungsvorstand ein Formular der Hf. zur Ausfüllung nach dem Muster der Hf. der Haushaltung vom 15. Oktober d. J. anzuheften. Die Hf. sind zu füllen und die Haushaltungsvorstände in angemessener Weise auf die Hf. zur Ausfüllung der einzelnen Spalten des Formulars hinzuwirken.

Am 15. Oktober d. J., dem Tage der Personenstandsaufnahme, sind die Hf. einzufüllen und in geordneter Weise mit dem Einkommensteuer-Veranlagungsformular zusammen zu legen und die Hf. der Haushaltungsvorstände zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Etwasige Ergänzungen oder Berichtigungen sind spätestens am 20. Oktober d. J. zu überreichen.

Die Hf. sind zu füllen oder wo einzelne Hf. unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Betrifft die Ausgabe der Reichsmünzen.

Die nächste Ausgabe der Reichsmünzen erfolgt am Samstag, den 12. Oktober d. J.

Nach Befreiung des Schlichtungsweges wird die Menge, welche auf eine Reichsmünze entfällt, durch Anschlag an den Messgeräten bekannt gegeben. Gleichzeitig wird auch das Reich für die Münzbeschaffung mit angegeben.

Hochheim a. M., den 9. Oktober 1918.
Der Magistrat. W. Bräbächer.

Bekanntmachung.

Wegen der Ausgabe von Holz können die Kartoffeln an die Gemeinde am Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. d. Mts., nur abends von 5 bis 6 Uhr in den Schalter abgeliefert werden.

Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat. J. B. Dr. Doeffler.

Betrifft: Einkauf der Kartoffeln.

Die Gemeinde ist vom Kreisamt zur Einkauf der Kartoffeln verpflichtet. Die Einkauf der Kartoffeln erfolgt am Dienstag, den 15. d. Mts., nur abends von 5 bis 6 Uhr in den Schalter abgeliefert werden.

Hochheim a. M., den 9. Oktober 1918.
Der Magistrat. W. Bräbächer.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern, denen es an Beleuchtungsmaterial fehlt, ist Gelegenheit gegeben, sich Karbid nicht den zugehörigen Lampen bei der Firma Martin Deder in Wiesbaden, Hauptstr. 26, zu beschaffen, wozu die Bestellung von Karbid für die Gemeinden des Landkreises Wiesbaden übertragen ist.

Hochheim a. M., den 9. Oktober 1918.
Der Bürgermeister. W. Bräbächer.

Betrifft die Ausgabe von Suppenwürfel.

Die der Gemeinde vom Kreis überlassenen Suppenwürfel werden am Samstag, den 12. Oktober d. J., gegen Abrechnung der Bezugsabteilung und Leistungen Nummer 19 der Lebensmittelkarten durch die Händler abgegeben.

Auf den Kopf entfallen 2 Würfel zum Preis von a 10 Pfg., zusammen 20 Pfg.
Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat. Dr. Doeffler.

Betrifft die Ausgabe von Holz.

Von dem von der Gemeinde beschafften Holz und Eichenholz wird die bis jetzt gefällte Menge am Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. d. Mts., je vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Straßenbahn abgegeben.

Bezugsberechtigt sind alle Bürger unter 2 Jahren. Auf den Kopf entfallen 300 Gramm zum Preis von 1.65 Mark gegen Abrechnung von zwei Hälften der Brotkarte.

Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat. Dr. Doeffler.

Betrifft die Ausgabe von Zwieback.

Der der Firma Th. Gollas nachfolgende vom Kreis überlassene Zwieback wird von dieser am Samstag, den 12. Oktober d. J., abgegeben.

Bezugsberechtigt sind alle Bürger unter 2 Jahren. Auf den Kopf entfallen 300 Gramm zum Preis von 1.65 Mark gegen Abrechnung von zwei Hälften der Brotkarte.

Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat. Dr. Doeffler.

Betrifft die Ausgabe der Brotkarten.

Die Ausgabe der Brotkarten für die nächste Woche erfolgt am Samstag, den 12. Oktober d. J., vormittags von 8 bis 11 Uhr in folgender Reihenfolge: von 8 bis 9 Uhr die Nummern 1201 bis 1209, von 9 bis 10 Uhr die Nummern 1 bis 300, von 10 bis 11 Uhr die Nummern 301 bis 600, von 11 bis 12 Uhr die Nummern 601 bis 900, von 12 bis 1 Uhr die Nummern 901 bis 1200.

Die vorstehende Reihenfolge wird unbedingt eingehalten und werden Inhaber von Karten, welche nicht an der Reihe sind, zurückgewiesen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jede unbedingte Weitervergabe der Brotkarten als der Zulassungsmarkten verboten ist und mit empfindlichen Strafen geahndet wird, hauptsächlich sind die Zulassungsmarkten nach Lösung des Arbeitsverhältnisses zurückzugeben.

Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Magistrat. Dr. Doeffler.

Die nächste Ausgabe der Kriegsfamilien-Unterstützungen findet am Montag, den 14. d. Mts., von 8 bis 11 Uhr statt und werden andere Zahlungen an diesem Tage nicht angenommen.

Am Dienstag, den 15. d. Mts., bleibt die Kasse geschlossen.
Hochheim, 10. Oktober 1918.
Hofmann, Stadtrechner.

Anordnung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Maßnahmen zur Befreiung des Fremdenverkehrs vom 13. April 1918 — Reichsgesetzblatt Seite 186 — wird mit Zustimmung des Reichsanwalters für die Provinz Hessen-Nassau bestimmt:

§ 1.

Sommerfrüchtlern, Kartoffeln und anderen Pflanzen, die in einem Orte mit weniger als 6000 Einwohnern ohne Wohnplatzgründung vorübergehend Aufenthalt genommen haben, kann nach ihren Familienangehörigen und sonstiger Begleitung der fernere Aufenthalt im Aufenthaltsort unterworfen werden, wenn sie durch Verletzung der für den Nahrungsmitteleinsatz getroffenen Anordnungen die Allgemeinheit durch Verunreinigung gefährden.

Die strafliche Verfolgung rechtswidriger Handlungen wird hierdurch nicht berührt.

§ 2.

Zusätzlich zur Anordnung der Aufenthaltsbeschränkung sind die Behörden.

Rechtsmittel gegen Verfügungen der in § 1 genannten Art haben keine aufschiebende Wirkung.

§ 3.

Umgehungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 11. September 1918.
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
von Waldow.

Nachstehende Anordnung bringe ich hiermit zur Kenntnis der Kreiseingeleiteten.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuche ich, sie auch in ersichtlicher Weise zu veröffentlichen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1918.
Der Königliche Rat.
von Heimbürg.

§ 1.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 10. Oktober 1918.
Der Bürgermeister. J. B. Dr. Doeffler.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

England

Wien, 10. Oktober. In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: „Wir verlieren in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten als in irgend einer der vorhergehenden Perioden dieses Krieges. In Hinsicht auf die Granaten sind wir von unseren Verbündeten als zehnmündig Tausend Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert.“ In gewählten Ziffern wurde das Maß des Mißstands, den England an der Verwüstung Frankreichs und Belgiens hat, ausgedrückt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Oktober. Stellung des Reichs-Rat. Im Gemeinderat betonte Bürgermeister Weisbach nach einem Rückblick auf die feierlichen Vorfälle des Grafen Czernin betreffend Aufbau der neuen Weltordnung, allgemeinen Völkerverbund, internationalen Schiedsgericht und allgemeine Abrüstung: „Mit voller Zustimmung begrüße ich heute den vollen, gemeinsamen Willen unserer Verbündeten gemachten Vorschlag der I. f. f. Regierung zur Vorbereitung eines Friedens, der Recht und Gerechtigkeit bringen soll für alle Länder und Völker. Auf dem Boden der Gerechtigkeit soll ein neues Oesterreich mit freien Völkern entstehen und seine Mission im Völkerverbund erfüllen. Wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Völkerverbund erhoben wird, dann wollen wir Deutschen in Oesterreich dieses Recht, das alle anderen Nationen für sich begehren, auch für uns voll und ganz in Anspruch nehmen.“ Der Redner richtete im Namen des Gemeinderats der Stadt Wien als Vertreter des größten deutschen Gemeindeglieds der Monarchie an alle Deutschen in Oesterreich die dringende Mahnung zur Einigkeit, um selbstbewußt und gleichsam die Schicksale des deutschen Volkes in Oesterreich in die Hand zu nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Aufregung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9. Oktober. „Daily Mail“ meldet von gestern aus Bern den Sturz des türkischen Kabinetts. In Konstantinopel herrscht große Aufregung. Maner meldet dazu: Rahmi Bey, der Gouverneur von Smyrna, habe Bozen nach Athen geschickt, um sich mit den Behörden der Alliierten in Verbindung zu setzen. Dieser Schritt habe, wie Maner sagt, in England nicht übersehen. Er liege im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in der Türkei und der Befreiung von Beirut und keine der Vorbehalte bedauerlicher Ereignisse zu sein. Wenn Rahmi Bey natürlich nicht die türkische Regierung ist, ist er doch als vorkonstantinopelischer Fürst bekannt, der Jahre hindurch gekämpft und ebenfalls Smyrna regiert habe. Man glaubt, daß er der Unterwelt freundlich gesinnt ist. Die Premierminister hat er stets gut behandelt. Er liege nicht in demselben Maße unter deutschen Einfluß wie die Staatsminister in Konstantinopel, die durch die deutschen Interessen bedroht würden.

Bulgarien.

Sofia, 10. Oktober. Die Zeitungen bringen die Mitteilung von der Abreise (evacuation) des Generalissimus Schewski, der sich in Wien in Behandlung befindet.

Berlin, 10. Oktober. Der deutsche Gesandte in Bulgarien, Graf Oberndorff, wird voraussichtlich heute Sofia verlassen und die Rettung der deutschen Interessen dem holländischen Gesandten übertragen.

Was Bulgarien uns gekostet hat. Der bulgarische Winterpräsident Rabinow hat dem Abfall von den Bundesgenossen in der Sozialis nach den Vorwurf ungenügender Unterstützung hinzugefügt. Deutschland ist aber in seiner Hilfe für die Befreiung der bulgarischen Gebiete viel weiter gegangen, als seine Bundesgenossen ihm auferlegten. Wie der „Berl. Volksanzeiger“ mitteilt, bezogen die deutschen Verluste allein 1700 Offiziere und etwa 60 000 Soldaten. Tausend haben 538 Offiziere und 9500 Soldaten den Lebensverlust auf den Schlachtfeldern Serbiens, Mazedoniens und in der Dobruja. Alles, was das bulgarische Heer für seine Ernährung außer den Bundesgenossen brauchte, wurde von den Alliierten geliefert. Allein die Lieferungen Deutschlands erreichten mit den Kreditverleihen zusammen die Summe von über zwei Milliarden Mark. Keinen Pfennig davon hat Bulgarien bisher bezahlt. Die Lieferungen Bulgariens an die Alliierten dagegen waren ganz unbedeutend. Die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln ist sogar hinter dem Friedensstande zurückgeblieben. Deutschland hat in militärischer, wirtschaftlicher und geistlicher Beziehung seinem früheren Bundesgenossen ein so wertvolles Engagement gegeben, daß es sich nicht jetzt und auch nach dem Vorwurf mangelnder Unterstützung grinsen lassen kann.

Study the following:

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Die gräfliche St. Die steingraue Mauer im Westen hält, und im Osten mit roten Ziegeln der Kirche mit einer kleinen Erbauung

Zellgemäße Betrachtungen.

"Self-Insert."

Zermischtes.

Inzwischen waren drei weitere Gegner herangefahren, der kleine englische Kreuzer „Comus“ und zwei moderne Zerstörer „Greif“ konnte sich nur noch mit einem Geschütz gegen diese vier Feinde wehren. Unglücklicherweise stammte durch das Rollen, von uns abgegebene Schüsse der Beschuss des Geschüßes, wir waren dadurch weichen geworden. Ein Entkommen war ausser Acht unserer geringen Geschwindigkeit ausgeschlossen, deshalb gab der Kommandant den Befehl: „Schiff versenken, alle Mann aus dem Schiff!“ So gut es ging, wurden die verwundeten Matrosen über Bord geschoben. Unter Kommandant, Hauptmann, Kapitän, wurde später im Boot durch einen Granatsplitter getötet, da die feindlichen Schiffe immer noch ein ununterbrochenes, hartes Feuer auf den sinkenden „Greif“ unterhielten. Um 1 Uhr versanken die drei Feinde im Meer. Der „Greif“ wurde von den Engländern aufgefunden. Der selbst gelangte an Bord des Kreuzers „Comus“.

Am 1. März wurden wir nach Edinburgh gebracht und dort gefangen gesetzt. Wir wurden mit nicht freier Willen und waren von jeglichem Verkehr abgeschnitten, da die Engländer das Gefecht und den Verlust der 16 000 Tonnen großen „Alcantara“ geheim halten wollten.

Das Gold von Zimmeldingen.

Originalroman von Otto Eiser.
(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er — die nehmen Sie mit nach Hinterbäumen! Ein Häufchen, wie dieses hier, findet sich auch dort für Sie. Wollen Sie uns nur erst den toten Mann verdrängen, dann werde ich mit Ihrer Frau Mutter — Sie kommt der Herr Vorsteher zuhause! Da müssen wir wohl von anderen Dingen sprechen. Nachhause bleibt unser Leben unter uns — nicht wahr?

Herrn nicht mit dem Kopfe. Er vermochte nicht zu sprechen, er schaute nur dem Baron blickte die Hand.

Sie hatten den alten Kantor Justus Zeit zur letzten Ruhe beibringen. Es war ein großes Begräbnis; die ganze Einwohnerschaft des Dorfes und viele Leute aus der Umgegend waren gekommen. „Herrnmeister“ und Schulmeister des letzten Zeitalters in einige gelehrte Reden, erinnerten sich, daß Justus Zeit der Mühsal gewesen war und landeten Denkwürdigkeiten oder doch prächtige Kränze mit schwarzen Seidenbändern, auf denen in goldenen oder silbernen Buchstaben eine Widmung stand. So empfing Justus Zeit im Tode die Ehre, nach der er im Leben in der Welt gestanden hatte.

Dem Sarge folgten zunächst Henning Meißner und Willy Wöberhoff, dann der Vorsteher und Herr von Odenkirk.

Henning mit fleischigem Haupt, Willy mit ernstem Gesicht, aber doch mit klaren hellen Augen in das Leben hineinschauend, mit verdorrten Hoffnungen verflücht, durch harte Arbeit sein Leben dem neuen aufzubauen, so schritt Willy voll frohen Hoffnungen in das Lebens Arbeit hinein.

Der alte Vorsteher, der so manches Jahr mit Justus Zeit gemeinsam gearbeitet hatte, hielt am Sarge eine schlichte und doch ergreifende Gedächtnisrede.

Der Vorsteher hatte in seinem Hause das Wahl für die Zeittragenden, wie es Sitte war, bestritten. Johannes mußte, so schwer es ihm auch wurde, daran teilnehmen; aber die Witwe Meißner war nicht zu bewegen, ihre Hülfe zu verweigern. Sie sah in dem kleinen Stübchen, das auf dem letzten Nachhause am Dien, leuchtete oftmals auf und das im Gesangschor, mit halblauter Stimme die Seele vor sich hin zu singen.

Ihr graues, alterndes Haupt sank auf die gefalteten Hände. Ein Sonnenstrahl glitt durch das Fenster und ließ auf ihrem weichen Haar ruhen, das es wie Silber ausstrahlte.

Doch plötzlich verdrängte der Sonnenstrahl: ein dunkler Schatten hatte sich zwischen ihm und der alten Frau gelagert, die erkannte, als ein kalter Luftzug über sie dahinbrachte.

Die alte Frau sah auf und erwiderte erheitert und erschrocken die Gestalt einer in tiefen Schwermut gesunkenen Dame, deren dunkle Augen mit eigenartigem Leuchten von neuem. Es war ihr, als läge sie einen Dämon der Unterwelt vor sich. Die dunklen Augen schienen Klammern zu sein, die sie in die Tiefe des Todes zu einem seltsamen Vagabunden, die Klänge des Todes wurde durch den schwarzen Schleier des Todes noch mehr hervorgerufen; wie auch das schwarze, knapp anliegende Kleid ihre schlanke Gestalt zu erhöhen schien.

Sie sah die Witwe Meißner? fragte die schwarze Dame. Ja — so nennt man mich, erregte sie nicht glühend.

Sie kennen mich nicht?

Nein.

Ich bin Kola — die Gattin Ihres Sohnes.

Mit einem Schrei hatte die Witwe Meißner emporgeschrien. Ihr lalliges, runzeliges Gesicht rötete sich, ihr erschrockenes Auge schaute, sie streckte die glühende, trockenhäutige Hand, nach der Tür meidend, aus und rief mit schriller Stimme:

Hinweg!

Kola lächelte spöttisch.

Erregt Sie sich nicht unnötig, Witwe Meißner, entspannte sie.

Wenn ich das meiste gesagt habe, gehe ich von selbst. Ich befand mich mit dem kranken Kommando auf der Reise nach Petersburg in Köln und las die Todesanzeige des alten Justus Zeit in der Zeitung, die Henning Meißner bekannt machte. So erfuhr ich den Waisenbald meines — Waisen — wieder gibt das spöttische Lächeln über ihr Gesicht — und ich fuhr hierher, um mit ihm zu sprechen.

Sie sollen ihn nicht sprechen! Sie haben keinen Teil mehr an ihm, an seinem Leben!

Sie sind unbelohnt, gute Frau! Ich hätte auch kein Verlangen mehr danach. Ihr Sohn hat mir Glück und Reichum verschafft, er trauerte um goldenen Bergen — doch der Traum ging gar rasch zu Ende, er ließ mich in Armut und Elend zurück, und wenn der Hölle Kommando sich meiner nicht angenommen, war mich, was aus mir geworden wäre.

Geben Sie! Geben Sie! — Ich habe Sie darum an. Er soll, er darf Sie nicht wiedersehen — er soll ein christlicher Mensch bleiben — ich verfluche das Gold, das ihn verblende, ich verfluche die Stunde, da Sie in sein Leben traten. Geben Sie — lassen Sie mich ihm — seine Mutter nicht! Sie darum an!

Ich werde gehen, wenn ich ihn gesprochen habe.

Nein, nein! — Sie sollen ihn nicht sprechen!

Ich muß und will ihn sprechen!

Da erwiderte eine rauhe, bellende Stimme hinter ihr:

Was hast Du mir zu sagen?

Henning Meißner stand in der Tür.

Mit einem Schrei stürzte die Witwe Meißner auf ihren Sohn zu und stammelte sich an ihn.

Hörte sie nicht, mein Sohn, sagte sie jammernd. Ihre Worte werden wieder Witz in Deine Seele gießen — Du wirst uns umherirren wieder verlassen — Du wirst ihr folgen und Deine Seele — Deine unsterbliche Seele wird verloren sein. Hörte sie nicht, mein Sohn — hörte sie nicht an, ihre Worte sind Witz!

Beschütze Dich, Mutter, sprach er, es hat keine Gefahr mehr! Ihre Hand in der Lehnen haltend, richtete er sich auf.

Was hast Du mir zu sagen, Kola? wiederholte er seine Frage. Kola hatte ihre Haltung wieder gewonnen.

Eine ruhende Szene, sagte sie mit spöttischem Lächeln.

Was willst Du von mir, von uns? Was sollst Du zu tun kommen? Wir sind getrennt für immer.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 11. Oktober 1918.

Das sogenannte Kabinettskabinett der neuen Regierung, bestehend aus dem Reichskanzler, Staatsminister und den Staatssekretären ohne Portefeuille hat schon aufgrund des jetzt vorliegenden, noch nicht authentischen Textes der Wilsonsche die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchgesprochen und ist nach Verhandlungen mit der Obersten Exekutivkommission zu einer prinzipiellen

Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung derselben muß bis zur Prüfung des genannten Wortlauts der Wilsonsche vorliegen. Nachdem der amtliche Text laut „Norddeutscher Lloyd“ gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung überreicht wurde, dürfte die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Eine Note der Agence Havas.

Paris, 10. Oktober. Eine Note der Agence Havas sagt: Präsident Wilson hat die deutschen Vorschläge in der Weise angenommen, wie man dies von seinem Hohen Schutzbild und seiner gewissenhaften Ehrlichkeit erwarten konnte, indem er von der deutschen Regierung Aufklärung über Sinn und Tragweite ihres Angebots erbat. Auf diese Weise wird keinerlei Zweifelhaftigkeit die Lösung des gegenwärtigen Konfliktes fällen. Nicht die Willkür werden es sein, die sich darüber beklagen werden. Ohne irgendwelche der endgültigen Antwort Wilsons vorzugreifen, gestatten doch eine Prüfung der Note hinlänglich, sich schon jetzt ein Bild von seinen begründeten Besorgnissen zu machen. Deutschland wird zuerst vollständig erklären müssen, ob es unerschütterlich und ohne Einschränkung die aufgestellten Bedingungen annimmt. Tatsächlich haben sich die Willkürkräfte darauf beschränkt, zu erklären, daß sie die Bedingungen annehmen, aber nur als Grundlage für eine Erörterung. Am Freitag gab Prinz Max von Baden in seiner Rede die gleiche Erklärung ab und schließlich war die deutsche Presse in dieser Hinsicht noch deutlicher. Man versteht daher den Zweifel, den Wilson bezeugt. Es ist kaum wahrscheinlich, unter dem Druck der Ereignisse, daß der Kaiser jetzt rückhaltlos dem Washingtoner Friedensprogramm zustimmt. Selbst wenn er es aber tut, welches Vertrauen könnte man ihm für die Zukunft entgegenbringen, da er im Verlauf von wenigen Tagen seine Ansicht über eine Hauptfrage in so offener Weise geändert hat? Andererseits muß man wissen, ob die Vorschläge im Rahmen der Reichsbehörden gemacht worden sind, die bisher den Krieg geführt haben. Der Kaiser ist sich wohl sicher, die Regierung, an deren Spitze er steht, als aus dem Volk und dem Reichstag hervorgegangen anzusehen. In diese Verfassung aber berechnigt, im Namen der deutschen Demokratie zu sprechen. Der Reichstag hat ohne Vorbehalt dem Vertrag von 1914 zugestimmt und ebenso allen anderen Maßnahmen des Generalstabes. Er hat die Verträge von Versailles und Brest-Litovsk ratifiziert. Prinz Max von Baden hat in einem Schreiben an den Prinzen Hohenlohe einen Ratsschritt für die Aufrechterhaltung seiner politischen Aufgaben gegeben. In Wahrheit erhebt der Verlorenmedien an der Spitze der Reichsregierung nur wie eine Parodie auf die Teilnahme des Volkes an der Regierung, die den Kaiser hat, die wirklich verantwortlichen Urheber des Krieges der Verantwortung zu entziehen. Schließlich prüft die Lage in der glücklichen Weise die Gedanken Wilsons. Wenn die Bedingungen: Rückkehr zum Friedensprogramm, amerikanische Friedensprogramme, Neuorientierung der deutschen Politik sowie Klärung der deutschen Verfassung von der kaiserlichen Regierung angenommen werden, so wird der Waffenstillstand doch nicht ipso facto eintreten. Präsident Wilson wird vielmehr dann erst glauben, in der Lage zu sein, eine Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Welt vorzuschlagen, die dann die Bürgschaften bekannt geben müssen, welche sie von dem Feinde fordern wollen, bevor sie die Waffen niederlegen. Deutschland hat jetzt das Wort.

Der Freitag-Tagesbericht.

Im Amtlich. Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai letzte der Feind zum Angriff gegen den Tringuer-Walden südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Salzig hinaus vorzudringen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

In der Schlacht von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen und ihre im Vordergrund belagerten Fortsetzung geschleift. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Haves—St. Bass, auf der Höhe westlich von Solesmes—Le Chateau, westlich der Linie Souplet—Danz—Aubignac—Alençon, auf dem Westufer der Oise zwischen Orgon und La Jette. Trümmerteile des Segners auf Derron an der Aisne, an der Sulpes und Ornes wurden überwunden. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in raschmächtige Linien beiderseits von Grandpre auf das Nordufer der Aisne vorgeschoben und vom Feinde angegriffen zurückgeworfen. Auf dem westlichen Ufer der Aisne haben wir unsere Truppen in raschmächtige Linien beiderseits der Straße Charpenay—Bomagny an.

Auf dem östlichen Ufer der Aisne haben wir unsere Truppen in raschmächtige Linien beiderseits der Straße Charpenay—Bomagny an. Auf dem östlichen Ufer der Aisne haben wir unsere Truppen in raschmächtige Linien beiderseits der Straße Charpenay—Bomagny an.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 55 feindliche Ballons vernichtet. Hierunter sind 450 Flugzeuge in unserer Besitz; der Rest ist in der Hand der feindlichen Linien, erkennbar abgeführt. Trotz der wiederholten zahlreichsten Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampf nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft ist die Grundlage für das letztendliche Einsetzen unserer Truppen bei dem Kampf am der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland, durch Angriffe auf dem Schiffsverkehr und durch Nachrichtenverkehr und Wachen haben sie die Initiative und Kontrolle überall verloren. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Feststellungen, bei denen wir 103 einbüßen, konnte der Feind unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter in ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht stören.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen liegen bei Moskau in Gefechtsberührung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Moskau, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch, den 16. Oktober, nachm. 1 Uhr statt.

Dankfagung.

Für alle Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergessenen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Adam Preis

sowie für alle Kranzspenden legen hiermit herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim a. M., 11. Oktober 1918.

H. N. N. 59.11.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Band A. unter Nr. 59 ist heute bei der Firma Peter Wagner u. Co. in Hochheim a. M., folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann Ernst Harnisch zu Hochheim a. M. und Fräulein Anna Harnisch zu Hochheim a. M. ist das Eigentum der Firma bezeugt. Hochheim a. M., den 5. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Alle diejenigen, welche Ansprüche oder Forderungen an den Nachlass der verstorbenen Eheleute Albert Mannel in Hochheim a. M. zu stellen haben, werden aufgefordert, solche bis spätestens den 25. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. Nach Ablauf des 25. Oktober er. können Ansprüche nicht mehr gemacht werden.

Hochheim a. M., den 11. Oktober 1918.

Herrsch.

Testamentsvollstrecker.



Reich mußte Du schon von uns gehen, Hoffnung bleibt auf Wiedersehen. Geb Dir Gott die ewige Ruh', Lieber, guter, braver Du.

Unsermütet wurde uns heute morgen die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, Schütz

Kaspar Breunig

bei einer Maschinengewehr-Abteilung.

Inhaber des Ehrenkreuzes 2. Klasse

nach 2jähriger treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 29 Jahren am 5. Oktober den Heldentod für das Vaterland gefunden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Breunig

Familie Kaspar Mannel III.

Familie Peter Sad.

Hochheim a. M., den 11. Oktober 1918.

Dankfagung.

Für alle Beweise der Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Schwagers, Schwiegersohn und Onkel, Herrn

Maria Mathilde Mannel

sowie für alle Kranzspenden legen hiermit herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hochheim a. M., 11. Oktober 1918.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche liebevolle und tröstende Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres innigstgeliebten, unvergessenen

Gertrude

legen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Herborn, Hochheim, für die tröstende Grabrede, dem verehrlichen Beerdigungskomitee der Volkshalle Hochheim für den durch Herrn Lehrer Müller geleiteten warmen Nachruf, ferner Ihren lieben Schwestern, dem Hilfsverein Hochheim, sowie den vielen Kranz- und Blumenpendern.

Wir bitten alle, unsere lieben Verstorbenen stets im Gebete zu gedenken.

Die Familien Baumann und Schenk.

Weidenheim a. M., 9. Oktober 1918.

Weingut

es größten Umfangs, möglichst ohne Vermittlung, Strengste Disziplin wird gewährleistet. Weinhandl. G. m. H. 7439 befindet sich in der Nähe, 1011.

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt.

Konservenfabrik

Hochheim a. M., 8. M. 1918.

Guterh. Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Hochheim a. M., 11. Oktober 1918.

Reiserbesen

zu 80 S., mit Stiel 1 Mark.

Gutjahr, Hirtengasse.